

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden am
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creusschen Buch-
handlung Breiterweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

No. 33.

Halle, Mittwoch den 9. Februar
Hierzu eine Beilage.

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Febr. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: den Chaussee-Aufseher Schubert zu Kolbitz, im Kreise
Wolmirstedt, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu ver-
leihen.

Wien, d. 28. Jan. Ein Gerücht, welches übrigens im
vorigen Jahre schon verbreitet gewesen, erneuert sich nun mit
größerer Bestimmtheit, nämlich, daß S. H. der Papst unsere
Staaten im künftigen Sommer mit einem Besuche zu erfreuen
gedenke. Es heißt, sein nächstes Ziel werde der Badeort Ischl
sein, dessen Salzquellen die Aerzte als besonders zuträglich zur
Befestigung der Gesundheit des katholischen Kirchenoberhauptes
erklärt haben sollen.

München, d. 3. Febr. Die Vermählung unserer sehr
liebenswürdigen Prinzessin Adelgunde mit dem Erbprin-
zen von Modena wird in den Ostertagen statthaben. Per-
sonen, die Letztern persönlich kennen, schildern ihn als einen an-
genehmen Mann und hegen keinen Zweifel über die glückliche
Zukunft unserer Königstochter. — Ein neues großes Kunst-
unternehmen wird im Auftrage des Königs vorbereitet. Am
Eingang in die Ludwigsstraße, diese Pracht- und Glanzstraße
Müchens, wird ein großer Triumphbogen, ähnlich dem des
Konstantin in Rom, errichtet werden. Eine kolossale Bavaria
auf einer Quadriga, umgeben von acht allegorischen Figuren,
sämmtlich in Erz gegossen, wird die Platte schmücken. Me-
dailles und Friese mit Basreliefs, wahrscheinlich Darstellungen
aus der Geschichte der Stadt enthaltend, werden die Wände
bedecken. Prof. Wagner in Rom ist mit Ausführung der Sculp-
turen, Direktor Gärtner mit der der Architektur beauftragt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 22. Jan. Der diplomatische Ei-
kettestreit zwischen Frankreich und Rußland, den die französi-
schen Tagesblätter jetzt so lebhaft besprechen, ist keineswegs von
Rußland angeregt worden. Die Zurückberufung unsers dortigen
Botschafters, des Grafen Pahlen, die ihn zuerst veranlaßt

zu haben scheint, beruhte nicht auf einem politischen Grund.
Graf Pahlen selbst hatte den Kaiser um Beurlaubung gebeten,
wozu ihm zunächst Privatverhältnisse vermochten. Hr. v. Bu-
renieff wird wohl die eingetretenen Mißverständnisse wieder
ausgleichen. Graf Pahlen möchte nicht mehr auf seinen frü-
heren Posten zurückkehren. Er scheint sich in seinem hohen Al-
ter nach Ruhe zu sehnen. Er dürfte also nächstens um völlige
Entlassung aus den Staatsdiensten, denen er bereits 50 Jahre
gewidmet, bitten, und sich auf seine Güter nach Kurland zurück-
ziehen. Wahrscheinlich wird er keinen ihm an Rang gleichge-
stellten Nachfolger in Paris erhalten; denn der Kaiser scheint sich
entschieden zu haben, keine Botschafter mehr bei den europäi-
schen Großmächten zu unterhalten, sondern nur mit besondern
Aufträgen bevollmächtigte Minister. Das erste Beispiel sahen
wir in diesen Tagen in der Ernennung des Grafen Medem am
Wiener Hofe.

Von der polnischen Grenze, d. 25. Jan. Mit dem
neuen russischen Zolltarif ist weder dießseits noch jenseits der
Grenze irgend Jemand zufrieden; man kann es auch nicht fäg-
lich sein, da man Relaxationen erwartet hatte, der neue Tarif
aber nur für die Douane Erleichterungen enthält, während er im
Uebrigen als eine Verschärfung des bisherigen angesehen werden
muß. Wenn der Sag wahr ist, daß Extreme sich berühren, so
hat man baldigst ein freisinniges Handelssystem im Nachbarreiche
zu erwarten, denn auf einen noch höhern Punkt läßt sich das
Prohibitivsystem unmöglich schrauben, und die Regierung muß
inzwischen eingesehen haben, daß durch die unerträgliche Sperre
weder die Staatsfinanzen noch die Einwohner irgendwie gewon-
nen haben. Aus welchem Grunde man zu einer Zeit, wie im
übrigen Europa sich alles einem freien Handelsverkehr mehr und
mehr zuneigt, in Rußland den Import von Manufacturen ver-
bietet, die im Inlande nicht für das Doppelte der hiesigen Preise
hergestellt werden können, ist in der That nicht zu begreifen.
Ständen die russischen und polnischen Fabriken auf einer Höhe,
daß sie mit den fremden konkurriren könnten, so dürfte man
glauben, es solle der internationale Handel dadurch gefördert
werden; so aber muß auch dieser darüber ins Stocken gerathen.
Möchte man doch fast annehmen, alle Sperrmaßregeln seien nur
zum Vortheil der Pascher getroffen, da sie allein den Gewinn
davon ziehen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 3. Febr. Die Standhaftigkeit des Königs von Preußen hat gute Früchte getragen: das Großherzogthum Luxemburg gehört zum deutschen Zollverein. Auf die Anträge und Anfragen der von unserm Könige ausdrücklich zum Zweck einer Wiederannäherung an den König von Preußen nach London gefendeten H. v. Rochussen, unsers Finanzministers, und des Barons Heckeeren soll derselbe erwidert haben, es könne von neuen Unterhandlungen zwischen Preußen und Niederland keine Rede sein, bevor nicht der Traktat wegen Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den deutschen Zollverein ratificirt sei. Noch an demselben Tage erschienen die Unterhändler aufs neue und erklärten, sie seien bevollmächtigt zu erklären, unser König werde ratificiren. Der König von Preußen wird nun auf besondere Einladung seinen Weg über den Haag nehmen und daselbst zwei Tage verweilen. (L. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Jan. Vorgestern früh begab sich Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung des Prinzen Albrecht, des Herzogs Ferdinand und des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, so wie einiger Personen des Hofstaats, nach dem Home-Parc, um den Evolutions des 72sten Hochländischen Regiments, welches vom Oberst Arbuthnot befehligt wird, beizuwohnen. Der König fuhr mit Prinz Albrecht in einem Phaeton, die übrigen Herrschaften waren in Kutschen. Die Königin und mehrere ihrer Gäste sahen dem militairischen Schauspiel von den Fenstern des Schlosses zu. Nach der Revue fuhr der König über Slough auf der großen westlichen Eisenbahn nach London. Hier besuchte Se. Majestät einige öffentliche Gebäude, nahm dann ein Dejeuner bei dem Preussischen Gesandten, Herrn Bunsen, ein, vor welchem Se. Majestät in der Wohnung Ihres Gesandten den beiden Holländischen Staatsmännern Baron von Heckeeren und Baron von Rochussen eine geheime Audienz erteilten, und kehrte gegen Abend wieder nach Windsor zum Diner bei der Königin zurück. Gestern kam der König schon frühmorgens nach London, um dem Gottesdienst in der St. Paulskirche beizuwohnen. Da man im Publikum von dieser Absicht Sr. Majestät wußte, so war ein großer Andrang der Volksmenge vor den Thüren jener Kathedrale, weil Jeder noch gern einen Platz in der Kirche selbst zu erhalten wünschte. Indes wurde die Ruhe des Tages nicht gehört, und Alles ging mit der größten Ordnung zu. Der Bischof von London, der die Predigt hielt, hatte sich schon in der Kirche eingefunden, ehe noch die Thüren geöffnet wurden. Auch der Lord-Mayor und die Sheriffs mit ihren Frauen kamen frühzeitig und warteten in der Sakristei auf die Ankunft des Königs. Se. Majestät erschien um $\frac{3}{4}$ auf 10 Uhr, begleitet von seinem Gefolge, dem Herzoge von Cambridge, dem Grafen von Westmoreland und anderen ausgezeichneten Personen. Der Lord-Mayor, die Sheriffs, der Bischof, der Dechant und die übrigen Geistlichen der Kirche geleiteten den König in Prozeßion zum hohen Chore. Voran gingen die Chorsänger der Kirche und diejenigen Mitglieder der Königl. Kapelle, welche bei der Kirchen-Musik mitwirken sollten; dann kam der Lord-Mayor mit seinem Gefolge und seinem Kaplan; hierauf ein Alderman und die beiden Sheriffs mit ihren Kaplanen; sodann der König, zu seiner rechten Seite der Herzog von Cambridge, zur linken der Bischof von London; darauf die anderen Begleiter Sr. Majestät und die übrige Geistlichkeit. Der König war in Civil und trug das Band des Hosenband-Ordens unter der Weste. Er nahm seinen Platz auf dem Stuhle des Bischofs, dem Lord-Mayor gegenüber, und der Bischof setzte sich auf den Sitz am

Altare. Nach der Liturgie, bei welcher die Kirchen-Musik vortrefflich ausgeführt wurde, predigte der Bischof von London über Matthäus 5, 14, indem er in eindringlichen Worten die Pflichten eines christlichen Seelsorgers schilderte, einen Rückblick auf den Zustand der christlichen Kirche in der Reformationszeit warf, von ihren jetzigen Hoffnungen und Aussichten sprach und mit einem würdig gehaltenen Lobe des erlauchten Monarchen schloß, der, wie der Redner sagte, nicht nur in England das Band der christlichen Einigkeit befestigt, sondern auch durch seine Freigebigkeit dazu beigetragen, die Verbreitung des Evangeliums in fernem Ländern und für künftige Jahrhunderte zu fördern. Se. Majestät folgte der Predigt und dem ganzen Gottesdienst mit großer Aufmerksamkeit und schien sehr davon ergriffen. Ehe der König die Kirche verließ, sprach er seine hohe Erbauung aus und sagte unter Anderem, dieser Gottesdienst sey wahrhaft göttlich gewesen. Als er in den Wagen stieg, wurde er von der vor der Thür versammelten Volksmenge mit lautem und allgemeinem Zuruf begrüßt. Der König fuhr in der Kutsche des Lord-Mayors mit diesem und dem Archivar der City, Hrn. Tyrell, nach dem Mansionhouse, wo festliche Anstalten zum Empfange Sr. Majestät getroffen waren, da Allerhöchstderselbe bei der Taufe des Prinzen von Wales dem Lord-Mayor einen Besuch versprochen hatte. Es war ein elegantes Dejeuner à la fourchette servirt, aber nach dem Wunsche des Königs hätte man die Einladungen nur auf wenig Personen beschränkt; es bestand aus 34 Bedecken. Unterweges schallte dem Könige überall Volksjubel entgegen, und am Eingang des Saales im Mansionhouse wurde er von der Lord-Mayorin und Mistres Fry, der bekannten Menschenfreundin, empfangen; ihm voran gingen der Schwerdt- und der Scepter-Träger des Lord-Mayor. Allerhöchstderselbe sprach zu der Lord-Mayorin seine Freude darüber aus, daß er eine Gelegenheit habe, ihre Bekanntschaft zu machen, und zu Mistres Fry sagte er in äußerst wohlwollendem Tone: „Ach, meine liebe Freundin, es freut mich sehr, Sie zu sehen.“ Er führte dann die Lord-Mayorin in das Gesellschaftszimmer, und der Herzog von Cambridge gab der Mistres Fry seinen Arm. Das Frühstück war in dem mit Gas erleuchteten und reich verzierten langen Sprechzimmer servirt und bestand aus allen möglichen Delikatessen, welche die Jahreszeit nur irgend darbot. Die Speisen waren alle kalt, mit Ausnahme der Suppe. Der König saß zur Rechten des Lord-Mayor, an seiner anderen Seite Mistres Fry; zur Linken des Lord-Mayors dessen Gemahlin, dann der Herzog von Cambridge und die übrigen Gäste. Ein Toast wurde bei dem Dejeuner nicht ausgebracht, und es war überhaupt jede Förmlichkeit ausgeschlossen. Kurz nach 2 Uhr nahm der König Abschied von seinen Wirthin und begab sich unter Akklamationen des Volks nach dem St. James-Palast, wo Se. Majestät die Staats-Zimmer des Königs von Hannover besichtigte. Dann beehrte er den Herzog und die Herzogin von Sutherland in Staffordhouse mit einem kurzen Besuch, wohnte Nachmittags dem Gottesdienst in der Deutschen Kapelle des St. James-Palastes bei, wo Dr. Küpfer die Liturgie verrichtete und der Prediger Walbaum die Predigt hielt. Hierauf machte Se. Majestät noch der Herzogin von Gloucester in Gloucesterhouse einen Besuch und kehrte um 5 Uhr wieder nach Windsor zurück, wo bei der Königin dinirt wurde. Heute Abend wird der König das Drurylane-Theater besuchen und dann bei dem Herzog von Sutherland speisen. Ueber den Tag der Abreise Sr. Majestät ist in den hiesigen Blättern noch nichts Bestimmtes enthalten.

Ueber das Frühstück, welches der König am 29. Januar bei dem preuß. Gesandten Dr. Bunsen einnahm, erfährt man noch Folgendes: Bunsen und die ganze preussische Gesandtschaft

empfangen den König, und führten ihn in ein Zimmer, wo beinahe 100 Personen geladen waren, darunter viele Theologen Englands, der Generalkonsul Hebler, Birch, der Uebersetzer des Faust, Pastor Zider aus Kairo, der berühmte Kenner des Sanskrit, Dr. Höfer, der Kupferstecher Bruner, der Kapitän Trotter von der Expedition nach dem Niger, Konsul Burckhardt aus Liverpool, Pastor Jsenberg aus Abyssinien, Kandidat Sydow, der bekannte Quäker Gurney und der Professor MacCaul. Um 3 Uhr fand das Frühstück in dem sehr geräumigen Speisesaale statt; Se. Majestät dem Könige gegenüber war eine große Trophäe, zwei Löwen auf einem Felsen, worüber ein Stern — der schwarze Adler in der Mitte mit den drei Federn des Prinzen von Wales: die preussische Fahne mit F. W. IV. und dem Datum des Laufstages wehte darüber, Fahnen aller Nationen auf den Seiten. Der König ließ sich an der Tafel nieder, den Geheimenrath und die Geheimrätin Bunsen (eine geborne Engländerin) auf beiden Seiten. Zu Ende des Frühstücks erhob sich der König und sagte: Ihre Maj. die Königin: Gott segne Sie! Nach dieser Gesundheit erhob sich Lord Ashley und sagte: Se. Majestät der König von Preußen: Gott segne ihn in Zeit und Ewigkeit! Der König brachte dann noch die Gesundheit Bunsens und dessen liebenswürdiger Familie aus. Nach dem Frühstück entfernte er sich in den Salon zurück, wo Ritter Neukomm auf einer neuerfundenen Orgel, Orgue expressif, und Moscheles auf dem Piano eine Originalphantasie spielte.

London, d. 1. Februar. Der König von Preußen hat gestern Windsor verlassen; vorher hat er dem Pastor Goffet 100 Pfd. Sterl. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt gegeben. Um 1 Uhr traf derselbe bei King's Cross an, wo ihn das Gefolge verließ und bloß Graf zu Stolberg, der Gesandte Bunsen und Graf Hardwicke bei ihm blieben. Diese fuhren mit ihm nach dem Mustergefängnisse, welches der Gefängniß-Inspektor Pastor Whitworth Kuffel und Major Fepp zeigten. Der König erkundigte sich genau nach allen Einrichtungen, die ihm sehr gefielen, worauf er nach Newgate fuhr. Der Gouverneur des Gefängnisses, Cope, empfing ihn und außer den Sheriffs waren die Lady Mayores (Gemahlin des Lordmayor), die ehrwürdige Mrs. Fry, Herr und Frau Gurney, und die Gemahlin des Sheriff Rogers gebeten. Mrs. Fry und die Lady Mayores geleiteten Se. Majestät zum Frauengefängnisse und schilderten ihm daselbst ihre und der Gefängnißgesellschaft Wirksamkeit; hierauf wurden zwei Kapitel aus der Bibel verlesen und ein Psalm gesungen, dann kniete Mrs. Fry nieder und sprach ein Gebet zum Segen Seiner christlichen Majestät, seiner geliebten Gemahlin und seines glücklichen Landes; alle, auch der König, knieten tiefgerührt; der König war sehr ergriffen von der Beredtsamkeit, welche in dem Gebete herrschte, dessen Gegenstand er selbst gewesen. Nach dem Gebete führte der König Mrs. Fry zurück und fuhr dann mit ihr, dem Grafen zu Stolberg und dem Geheimenrath Bunsen nach Upton, auf den Landsitz der Mrs. Fry, um bei ihr zu frühstücken. Dann fuhr er nach dem St. James-Palaste, um sich dort in den Gemächern des Königs von Hannover umzukleiden, die er indeß nicht bewohnt: sie sind dem Geheimenrath Humboldt, dem Kabinetsschathe Müller, dem Hofmarschall von Meyerinck, dem Leibarzt Dr. Grimm und dem Reisepostmeister Friedrich angewiesen. Der hannoversche Gesandte, Graf Kielmannsegg, Sir R. Watson, Geschäftsführer des Königs von Hannover, Graf Hardwicke und Kapl. Meynell empfingen ihn, sowie das schon vorher eingetroffene Gefolge. — Da der König zum Banquet des Herzogs von Sutherland gebeten war, aber vorher noch das Drurylane-Theater besuchen wollte, hatte die Direktion des Theaters den Anfang der Vorstellung auf 6 Uhr fest-

gesetzt; der König, welcher, wie sein ganzes Gefolge, in Privatkleidung erschien, wurde von allen Zuschauern, welche bei seinem Eintritte aufstanden, laut begrüßt; er verneigte sich wiederholt aus der königlichen Loge. Hierauf wurde vom ganzen Theaterpersonal das god save the queen gesungen und dann „die beiden Edelleute von Verona“ von Shakespeare aufgeführt; einmal bei dem Liebe in der zweiten Scene des vierten Akts wurde auch vom Könige applaudirt und die Wiederholung gewünscht. Am Schlusse des Stücks, nach 8 Uhr, entfernte sich der König und fuhr nach Staffordhouse zum Herzoge von Sutherland, wo die Herzoge von Cambridge und Sussex, die Herzogin von Cambridge, die Prinzessin Auguste von Cambridge, Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Gloucester, Wellington, Lansdowne, Russell, Palmerston, die preussische Legation und das Gefolge Sr. Majestät und noch 21 Personen zum Diner gebeten waren. Auf der großen Treppe war das Musikkorps des Garde-Korps aufgestellt; alle Salons waren geöffnet, der Tafelsaal selbst brillant illuminirt, namentlich zeichnete sich der Leuchter aus, welcher Herkules mit der Schlange vorstellt; in jeder ihrer Zungen brannte eine Wachskerze: in der Mitte des Saales hing ein Kronleuchter für 600 Lichter. Der Herzog und die Herzogin von Sutherland empfingen Se. Majestät an der Treppe. Nach dem Diner war Soirée, wo alle Gäste in Uniform erschienen: es waren viele Gesandte, Staatsbeamte und sonstige Familien des hohen Adels zugegen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ der König die Gesellschaft und fuhr nach Buckingham Palast, wo derselbe in London die ihm von der Königin eingerichteten Gemächer bewohnt. — Heute Morgen hat der König King's College besucht, sich das Institut von den Lehrern zeigen lassen; die Schüler brachten ihm ein dreifaches Lebehoch. Darauf besuchte er den Tunnel und Woolwich, Abends wird er dem Banquet des Herzogs von Wellington beiwohnen, an welches sich ein großes Konzert reiht.

A m e r i k a.

Mit dem Packetschiff Roscoe, das zu Liverpool angekommen ist, hat man Nachrichten aus Newyork bis zum 9. Januar. — Die Tarifrage wurde im Kongress zu Washington nach elftägigen Debatten an das Manufakturkomite überwiefen. Der Kredit der einzelnen (zum Theil wortbrüchig gewordenen) Staaten ist, so wie der des ganzen Bundes im Sinken. Die letzte Notirung war: Illinois 16 $\frac{1}{4}$ — Indiana 18 bis 19 pSt. — Staatsschuldenscheine der Union, 6 pSt. Zinsen tragend, 95 bis 98 pSt.

Der französische Konsul zu Port-au-Prince (Haiti) hat am 18. Dec. seinen Posten verlassen und ist an Bord eines Kriegsschiffs abgegangen. Man hatte in einem Fahrzeug, das von Havre gekommen war, einen Betrag von 300,000 Dollars in falschen Banknoten entdeckt, die bestimmt schienen, auf Haiti in Umlauf gesetzt zu werden. Ein Franzose, Bruder des Konsularsekretärs, soll dabei complicirt sein. Er wurde arretirt und vom Präsidenten Boyer dem Konsul ausgeliefert, der ihn zur Transportation nach Frankreich an Bord einer französischen Fregatte bringen ließ. Die Noten wurden öffentlich verbrannt. Ueber diesen Vorgang äußerte sich die Tagespresse in ungezügelter Ausdrücken; der Konsul remonstrirte, und da der Präsident Boyer die verlangte Erklärung abzugeben weigerte, fand der Konsul angemessen, sich zu entfernen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Müllermeister Carl Heinrich Stannebein und resp. dessen Ehefrau, Christiane Amalie geborene Hanisch gehörige Grundstücke, als:

- 1) das zu Kältschau unter No. 8 belegene Nachbargut mit Zubehör, abgeschätzt auf 4302 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.
- 2) das daselbst unter No. 9 belegene Mählengetriebe, mit eingebautem Eisenhammerwerke und übrigen Zubehör, abgeschätzt auf 11,099 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.
- 3) die Hausbesitzung No. 10 daselbst mit der darauf erbauten Eisengießerei und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 3056 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

sollen im Einzelnen auf

den vierzehnten März 1842, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle auf hiesiger Superintendentur

subhastirt werden, und sind die Taxen, Hypotheken-Scheine und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justiciar einzusehen.

Eilenburg, am 28. Juli 1841.

Das Pfarr-Patrimonial-Gericht über
Kältschau.
Seyffarth, Just.

Holz-Verkauf.

Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Trothaer Werder circa 54 Schock Niesholz meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich zu der angegebenen Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Siebichenstein, den 7. Febr. 1842.

Der Forst-Inspector
von der Borck.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 12. Febr. c., Morgens 10 Uhr, soll die Korbweidenutzung auf dem Kadeweller Unterforste, auf anderweite 6 Jahre, und zwar von Ostern 1842 bis dahin 1848 öffentlich verpachtet und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich zur bestimmten Zeit im Kadeweller Forsthaufe einzufinden.

Schleuditz, den 7. Februar 1842.

Der Oberförster
Kirchner.

Verpachtung.

Das der Gemeinde zu Holleben gehörige Backhaus, welches auf den 30. April a. c. pachtlos wird, soll auf künftigen

25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Schenke daselbst auf anderweitige drei Jahre vom 1. Mai 1842 bis letzten April 1845 meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch von jetzt an täglich eingesehen werden.

Holleben, den 3. Februar 1842.
Der Schulze
Fuß.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Var. Wölfer: Das Ganze der

Bierbrauerei

nach ihrem jetzigen Standpunkte, nebst den dazu erforderlichen Brauhäusern und Felsenkellern. Enthaltend: Eine gründliche Anweisung zur Construction und Ausführung zweckmäßiger und zeitgemäßer Brauhäuser und Felsenkeller, so wie auch zur Umänderung und zweckmäßigeren Einrichtung der alten Brauhäuser; ferner eine gründliche und praktische Anleitung zur Fabrication aller Arten gewöhnlicher, bairischer und thüringischer einfacher Biere, Doppel-, Weizen- und Lagerbiere nach den neuesten Verbesserungen, nebst der Keller- und Felsenkellerwirtschaft, und vielen nützlichen, in die Brauerei einschlagenden und bewährten Gegenständen. Ein gemeinnütziges Handbuch zum Selbstunterricht für Brauer und Brauherren, Frau-Bereine, Privatbrauer, Gast- und Schenkwirthe, so wie auch für Bau-, Maurer- und Zimmermeister. Mit 16 sauber lithograph. Tafeln in gr. Quart. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

F. C. Schneider

in
Bibra,

empfiehlt sich im Auffärben aller Arten seidener, halbseidener, baumwollener und wollener Zeuge, in allen nur möglichen Farben und bester Appretur. Rechte Blonden werden vorzüglich weiß und schwarz gefärbt. Türkische und französische Shawls und Tücher werden in verschiedenen Farben gefärbt, auch gut gewaschen und appretirt, ohne daß die Farben derselben leiden. Seidene Kleider, namentlich in weiß, werden aufs beste wieder aufgefärbt. Schwarzwollene Zeuge werden ohne den Stoff zu schaden in verschiedenen Farben wieder aufgefärbt.

Kleider in Kattun jeder Art werden in vielfältigen Mustern gedruckt und gefärbt, auch gut geglättet und gestärkt.

Aus freier Hand verkauft sein Nebenhaus
Burgliebenau, den 7. Febr. 1842.
Huffziger, Richter.

Schweineborsten kauft fortwährend zum höchsten Preis Jonson, Bräderstraße und Rathhausecke.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des zu Krimpe verstorbenen Christoph Lehmann'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke: 5 $\frac{1}{2}$ Acker Land und 1 Weidenkabel in Krimpscher, und 1 $\frac{1}{2}$ Acker in Müllerdorfer Flur gelegen, sollen aus freier Hand in dem auf den 27. Febr. d. J. angelegten Termine in der Oberschenke zu Schochwitz meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen sind bei dem Bevollmächtigten der Lehmann'schen Erben, dem Schmiedemeister Hauschild in Schochwitz, einzusehen, der auch auf Erfordern die Grundstücke nachzuweisen bereit ist.

Beranlaßt durch mehrere Anfragen, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß es nie in meinem Plane lag, mein Geschäft in Halle aufzugeben, sondern bitte vielmehr Dasselbe, mich mit recht vielen geneigten Aufträgen beehren zu wollen, wobei ich mich stets bemühen werde, solche auf die reellste und prompteste Weise auszuführen.

L. Friebus,
Maurermeister.

Neue Astrachan-Erbisen,
Beste Rheinische und Bamberger Pflaumen,
Glasirten Malz-Zucker in Platten und Bonbons,

Frische Braunschweiger Mumme,
Aecht Baiersches Lagerbier,
Arsenikfreie Brillant-Stearinlichte à Pfd.

11 Sgr.,
Feine Stearinkerzen à Pfd. 8 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Feine Thee's, Vanille etc., empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Schön brennendes raffiniertes Rübdöl
und ganz weißer Thran fortwährend sehr
billig bei Carl Brodtkorb.

Heute Pfannkuchensfest bei

Rühne auf der Markt.

Beilage

Mittwoch, den 9. Februar 1842.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Febr. Zu den Gerüchten, die in der letzten Zeit hier aufgebracht und vielfach besprochen worden, gehört das von der beabsichtigten Befestigung der Hauptstadt Königsberg. Auch ein anderer Ort an der Ostpreussischen Grenze, Lyk, ist kürzlich, als zur Anlegung einer großen Citadelle bestimmt, genannt worden. Sicher ist jedenfalls, daß der von den Ständen der Provinz Preußen mehrfach ausgesprochene Wunsch, ihre offenen Grenzen mehr in Vertheidigungs-Zustand gesetzt zu sehen, seiner Erfüllung entgegengeht.

Elberfeld, d. 6. Febr. Die hiesige Zeitung giebt heute, wie sie sagt aus zuverlässiger Quelle, nachstehende

Reise-Route Sr. Majestät des Königs.

Freitag	4. Februar.	Mittags: Einschiffung.
Sonnabend	5. "	Landung in Ostende, von dort gleich nach Laeken und von Laeken über Antwerpen nach Breda.
Sonntag	6. "	Von Breda bis zum Haag.
Montag	7. "	Im Haag.
Dienstag	8. "	Von Haag bis Cleve.
Mittwoch	9. "	Von Cleve bis Aachen.
Donnerstag	10. "	In Aachen dejeuner dinatoire; 12 Uhr Mittags nach Köln per Eisenbahn. Diner um 5 Uhr. Vorher Besichtigung der Festungswerke. Abends Besuch des Gürzenichs. Kleines Souper.
Freitag	11. "	Von Köln früh Abfahrt. Diner in Düsseldorf. Abends Reunion.
Sonnabend	12. "	Besichtigung der Düsseldorfer Akademie. Kleines Dejeuner; um 2 Uhr Abfahrt nach Elberfeld per Eisenbahn. Diner daselbst.
Sonntag	13. "	7 Uhr früh von Elberfeld nach Bielefeld. Frühstück in Iserlohn.
Montag	14. "	Von Bielefeld bis Hannover.
Dienstag	15. "	Von Hannover über Braunschweig bis Magdeburg.
Mittwoch	16. "	Von Magdeburg per Extrazug um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Berlin.

Es ist möglich, daß Sr. Maj. erst am 9. vom Haag abreisen, und sonach überall einen Tag später eintreffen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 2. Febr. Bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen sollen das königliche Schloß und alle öffentliche Gebäude illuminiert werden. Im Kabinette wird das Gesuch berathen, welches Sr. Majestät in Bezug auf unsere Handelsverhältnisse vorgelegt werden soll. Unter dem Volke verbreitet sich ein allgemeiner Jubel, und besonders in dem Kaufmannsstande, wo frühere Hoffnungen wieder auftauchen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Febr. Der Herzog von Buckingham hat abgedankt. Gestern Nachmittag war dreistündiger Kabinettsrath, der Hauptrepräsentant der Grundbesitzer ist ausgeschieden und eine Modifikation der Kornbill steht jedenfalls bevor. Das ganze Kabinet billigt Peel's Vorschläge, der Herzog allein war dawider und nach zehntägiger Debatte hat er lieber abgedankt, obschon er nur in dieser Sache dem Ministerium opponiren will. Es heißt, daß der Herzog von Buckingham Lord Geheimsiegelbewahrer werden soll. Das Ereigniß ist jedenfalls einige Tage vor der Parlaments-Eröffnung sehr wichtig, und hat an der Börse sowie sonst bei den Besonnenen einen günstigen Eindruck gemacht. Einstweilen, bis man weiß, was geschehen wird, ist das Geschäft sehr still, der Geldmarkt träge.

Die Wahl zu Dublin hat am 29., am fünften Tage des Poll, mit dem Siege des orangistischen oder Torykandidaten, Herrn Gregory, ihr Ende genommen, welcher über den liberalen Bewerber, Lord Morpeth, eine Majorität von 390 Stimmen — 3825 gegen 3435 — davon trug. Vergebens hatte O'Connell am dritten Tage eine geharnischte Rede an die Wähler gehalten und erklärt, daß es unverthigbare Schmach über die Bürger von Dublin bringen müßte, wenn Lord Morpeth unterläge.

Der Hof wird am 2. Febr. aus Windsor in London eintreffen, während der Prinz von Wales und seine Schwester die Rückkehr der Königin, welche auf den 5. Febr. festgesetzt ist, dort abwarten werden.

Der Globe zeigt an, daß der König von Preußen seinen Besuch in Woolwich auf den 4. Febr. verschoben habe. Der König wird daselbst den Arsenal besichtigen, und wahrscheinlich einer Truppenrevue mit Uebungen im Feuer beiwohnen. Schon sind Reitsperde mit prächtigem Geschirr und Bügeln von vergoldetem Silber dahin abgeschickt worden.

Der Prinz von Wales hat ein kostbares Geschenk erhalten. Ein Herr Thompson, der nahe bei Hampstead wohnt und ein großes Vermögen besitzt, übersandte für den Thronerben eine Bettstelle von Ebenholz, eingelegt mit Elfenbein, die dem Kardinal Wolsey (+ 1530) angehörte und wofür Hr. von Rothschild 1500 Guineen geboten hatte. Die Königin hat das Präsent im Namen des Prinzen Albert Eduard angenommen.

Vermischtes.

— Drontheim, d. 23. Jan. Unsere Stadt ist leider wieder durch eine ungeheure Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach am 22. Januar, Abends 7 Uhr, aus und dauerte bis diesen Morgen 5 Uhr. 300 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, welche mit 220,000 Spezies versichert sind. Die Abgebrannten sind meistens Höfer, Handwerker und arme Leute.

— Hochberg (Württemberg, Oberamt Waiblingen), den 29. Januar. Ein hiesiger Bürger, Namens Lang, und seine Ehefrau, welche in Einem Jahr und an Einem Tage geboren, starben kürzlich ebenfalls an Einem Tage und wurden mit einander beerdigt.

— Das neueste Walliser Echo erwähnt des vom „Phare“ erzählten Eindrucks im St. Bernhards-Hospiz nicht, so daß die Erzählung sehr zweifelhaft wird.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 7. Febr. 1842.	Pr. Cour.		Actien.	Pr. Cour.	
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
St. Schuldsch.	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂	Pr. Potsd. Eisenb.	5	124
Pr. Engl. Obl. 30.	103 ¹ / ₂	—	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂	—
Präm. Sch. der Eehandlung.	89 ¹ / ₂	—	Mgd. Pz. Eisenb.	—	111 ³ / ₄
Kurw. Schuldsch.	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₂	do. do. Prior. Act.	4	—
Berl. Stadt-Obl.	—	104	Berl. Anh. Eisenb.	—	107 ¹ / ₂
Elbinger do.	—	—	do. do. Prior. Act.	4	—
Danz. do. in Zh.	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5	87 ¹ / ₂
Besp. Pfandbr.	102 ³ / ₄	—	do. do. Prior. Act.	5	—
Groß. Pof. do.	—	105 ¹ / ₂	Rhein. Eisenb.	5	97 ¹ / ₂
Däpr. Pfandbr.	102 ³ / ₄	—	Gold al marco	—	—
Pomm. do.	102 ³ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂
Kur- u. Neum. do.	103 ¹ / ₂	—	Anderer Goldmün.	—	—
Schlesische do.	104	101 ¹ / ₂	100 à 5 Zh.	—	8 ³ / ₄
			Disconto	—	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Magdeburg, den 7. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	64	thl.	Gerste	20	—	23	thl.
Roggen	34	—	36	.	Hafer	14	—	15	.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 7. Februar: 23 Sock unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Baron v. Winnig a. Berlin. Hr. Oamtm. Klum a. Putzrich. Hr. Archivar Dr. Schmidt a. Bremen. Hr. Fabrikbes. Biermann a. Kassel. Hr. Kaufm. Buch a. Würzburg. Hr. Kaufm. Hirt a. Berlin. Hr. Kaufm. Weiland a. Frankfurt.

Stadt Büsch: Die Hrn. Kaufl. Frank u. Flesch a. Schönebeck. Hr. Kaufm. Jffland a. Allendorf. Hr. Kaufm. Richter a. Potsdam. Hr. Kaufm. Schwarzlose a. Magdeburg. Hr. Kfm. Poy a. Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Binder a. Mühlberg. Hr. Kaufm. Walter a. Magdeburg. Hr. Rentier Gräfe u. Hr. Commisfar Seabermann a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Prediger Reinecke a. Mienstädt. Hr. Kaufm. Emhardt a. Erfurt. Hr. Kaufm. Leonhardt a. Leipzig. Hr. Part. Simon a. Schmalkalben.

Stadt Hamburg: Hr. Lieut. Wippermann a. Erfurt. Hr. Kaufm. Wiegand a. Wernigerode. Hr. Kaufm. Beckmann a. Barmen. Hr. Kaufm. Andree a. Burgstädt. Hr. Rittergutsbes. v. Briesen a. Rosdenburg. Hr. Insp. Kaiser a. Schönebeck. Hr. Deconom Seiberlich a. Hartsberg.

Goldnen Kugel: Hr. Musikmeister Mora a. Barimto. Die Hrn. Kaufl. Casar, Fuchs u. Lesser a. Broterode. Hr. Kaufm. Meyer a. Kassel. Hr. Decon. Schmidt a. Brundenburg. Rad. Richter a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, nebst Zubehör, ist von Ostern d. J. ab in der Rannischen Straße No. 535 zu vermieten.

Holzverkauf.

Auf den 16. d. M., früh 10 Uhr, soll eine Quantität Kistern, gutes Nugholz für Stellmacher, meistbietend auf dem Stamme verkauft werden bei

Volke in Müllerdorf.

Ein ganz praktischer Oekonom kann als Administrator auf einem nicht unbedeutenden Rittergute mit einem guten Gehalt durch den Oekonom G. Köfeler, Steinweg in Halle, angestellt werden.

Eine große Schune, welche sich auch zu einer Niederlage eignet, ist von Johannis d. J. ab zu vermieten, Schmeerstraße No. 710.

Pensionaire, welche die hiesigen pädagogischen Institute frequentiren sollen, finden in der Nähe des Waisenhauses eine freundliche und solide Aufnahme. Alles Nähere am gr. Berlin No. 427.

Vier Stück brauchbare Zugpferde stehen zum Verkauf bei

Arnold in Langenbogen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Februar:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in fünf Acten von Aubert.
Hr. Eichatschek — Masaniello — als zweite Gastrolle.

Freitag, den 11. Februar:

Norma.

Oper in 2 Acten von Bellini.
Hr. Eichatschek — Sever — als dritte Gastrolle.

W. Isoard.

Théâtre pittoresque.

Auf den allgemein ausgesprochenen Wunsch vieler Kunstfreunde werden Mittwoch den 9. und Donnerstag d. 10. die in den letzten Tagen so zahlreich besuchten Vorstellungen wiederholt und mit neuen Gegenständen vermehrt. Zum Beschluß folgen die ausgezeichneten phantasmagorischen Erscheinungen. Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist geheizt.

F. Mayrhofer aus Wien.

Zu Siebichenstein im Schmeltzer'schen Garten ist ein größeres und ein kleineres Familienglogis, wobei auch Stallung befindlich ist, zu vermieten.

500 Thlr. liegen zu 4 pCt. zum Ausleihen bereit. Das Nähere Oberleipzigerstraße No. 1642.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn ist zu haben:

Das Preussische Baurecht.

Nach den besten Hülfquellen für Justiz- und Polizeibehörden, Justizkommissarien, Baubeamte, Bauherren und Bauhandwerker bearbeitet von J. F. Kuhn. 8. Preis 25 Sgr.

Für Bauherren und Bauhandwerker ist es von ungemeiner Wichtigkeit, über die gegenseitigen Rechtsverhältnisse Belehrung zu erhalten, und für letztere insbesondere ein Werk, woraus die Instructionen über die Prüfung der Bauhandwerker ersichtlich sind. Die vorstehende Schrift belehrt nicht nur über die Art, Gebäude aufzustellen, damit den Besitzern angrenzender Gebäude nicht zu nahe getreten wird, wodurch leicht kostspielige Prozesse entstehen können, sondern es enthält auch alle Instructionen über den Wegebau, über die Unterhaltung der Kunststraßen, sowie alle polizeilichen Verordnungen in Bezug auf die Benutzung derselben.

Ein Lehrbursche kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei dem

Bäckermeister Wiedemann
in Ammendorf.